

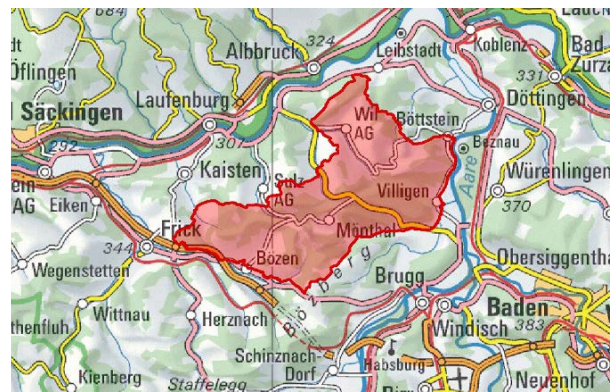


BLN 1108 Aargauer Tafeljura

Kanton	Gemeinden	Fläche
Aargau	Böttstein, Bözberg, Bözen, Effingen, Elfingen, Frick, Gansingen, Hornussen, Kaisten, Laufenburg, Leibstadt, Leuggern, Mandach, Mettauertal, Mönthal, Remigen, Villigen	6784 ha



In Talmulde eingebettetes Mandach



BLN 1108 Aargauer Tafeljura



Landschaftsprägende Hochstammobstbäume bei Mandach



National bedeutendes Ortsbild Ittenthal



Mosaik von Rebbergen, Obstgärten, Hecken, Wiesen und Äckern bei Wil



Pfeifengras-Föhrenwälder auf mergelreichen Hanglagen

1 Begründung der nationalen Bedeutung

- 1.1 Beispielhafter Zusammenhang von Geologie, Wald-Offenland-Verteilung, landwirtschaftlicher Nutzung und Besiedlung
- 1.2 Örtlich ausgeprägte Schichtstufenlandschaft
- 1.3 Für den Tafeljura einzigartige geologische Überschiebungen
- 1.4 Kleinstrukturiertes und vielfältiges Lebensraummosaik
- 1.5 Grossflächige, zusammenhängende und wenig gestörte Wälder
- 1.6 Orchideenreiche Buchen- und Föhrenwälder
- 1.7 Besonders zahlreiche und intakte charakteristische Dörfer

2 Beschreibung

2.1 Charakter der Landschaft

Der Aargauer Tafeljura ist sehr unterschiedlich geprägt. Bewuchs, Bewirtschaftung und Besiedlung sind die Folge des exemplarischen Zusammenhangs zwischen dem geologischen Untergrund aus harten und weichen Gesteinen und den Landschaftsformen. Die Kulturlandschaft ist durch ein kleinflächiges Nebeneinander von Rebbergen, Obstgärten, Wiesen und Äckern, Hecken und Gehölzen sowie Föhren- und Laubwäldern mosaikartig strukturiert.

Das Zentrum wird durch einen sich von Westen nach Osten öffnenden Keil einer weich geformten, welligen Wiesen-, Acker- und Obstgartenlandschaft über weichen Gesteinsschichten gebildet. Diese Offenlandschaft wird im Norden und im Süden von zwei Steilstufen mit grossflächigen Föhren- und Orchideen-Buchenwäldern gesäumt. Die Wälder stocken mehrheitlich auf flachgründigen und kalkreichen, daher trockenen, Böden.

In den Tallagen befinden sich charakteristische Strassen- und Haufendörfer mit vergleichsweise intakten Ortsbildern.

2.2 Geologie und Geomorphologie

Zwei tektonische Störungen – die einzigen Überschiebungen im Tafeljura – durchziehen den Aargauer Tafeljura von Westen nach Osten und prägen die Landschaft massgeblich. An der südlichen dieser beiden Störungen – der Mandacher Überschiebung – wurden die Gesteinsschichten während der Jurafaltung im Bereich der mittleren Trias abgeschert und nach Norden überschoben. Die Überschiebungsfront bildet im Gelände eine Steilstufe mit anstehendem Hauptrogenstein der Dogger-Epoche, die das offene Gebiet im Norden gegen die bewaldeten Schichttafeln im Süden abgrenzt. Vor der Überschiebungsfront blieben zwischen dem Laubberg und dem Bötteberg mehrere Berge mit Hauptrogenstein in ihrer Originalposition erhalten. Bei der nördlichen der beiden Störungen – der Mettaufer Überschiebung – wurde der auf dem Schwarzwaldkristallin liegende und nach Süden einfallende Sedimentstapel abgeschert. Er glitt nach Süden auf den Tafeljura auf. Der steile Südhang zwischen Egghalde und Wisstannenchof des praktisch vollständig bewaldeten Muschelkalkplateaus der mittleren Trias markiert die Front der Mettaufer Überschiebung.

Entsprechend den Untergrundverhältnissen unterscheidet sich das Gebiet massgeblich von allen anderen Tafeljuralandschaften, die durch mehrheitlich in Nord-Süd-Richtung verlaufende Brüche geprägt sind. Die tektonischen Störungslinien der beiden Überschiebungsfronten laufen V-förmig gegen Osten auseinander. Dazwischen erstreckt sich eine überwiegend offene Landschaft auf weichen Gesteinsschichten des Lias und Keupers.

Das Relief zeigt einen gut erkennbaren Schichtstufenbau. Aufgrund der unterschiedlichen Härte und Verwitterungsbeständigkeit der Gesteine entstand bei dem nach Nordwesten aufgestellten Sedimentstapel eine Abfolge von steilen Schichtstufen aus harten Gesteinen und aus flacheren Schultern mit weichen Gesteinen wie Gips, Ton und Mergel. Die markanteste Stufe ist die durch Malm-Kalke der Villigen-Formation gebildete Traufstufe am Geissberg.

2.3 Lebensräume

Der Aargauer Tafeljura zeichnet sich aus durch eine grosse Vielfalt an Lebensraumtypen in einer durch landwirtschaftliche Tätigkeiten geprägten Kulturlandschaft mit meist trockener Ausprägung: Wälder, Gehölze, Hecken, Obstgärten, Rebberge, Wiesen und Äcker sowie ehemalige Mergelabbaugebiete mit Ruderalflächen.

Dank der traditionellen Landnutzung blieb ein kleinstrukturiertes, vernetztes Lebensraummosaik erhalten. Zusammen mit den grossflächigen und zusammenhängenden Waldgebieten ergeben sich wertvolle Räume für unterschiedliche Lebensgemeinschaften und seltene Arten wie den Laubwald liebenden Mittelspecht (*Dendrocopos medius*). Im Offenlandbereich gibt es mehrere Trockenwiesen und -weiden von nationaler Bedeutung, in denen seltene Arten wie die trockene und steinige Böden bevorzugende Gewöhnliche Küchenschelle (*Pulsatilla vulgaris*) gedeihen.

Wälder bedecken mehr als die Hälfte der Fläche des Aargauer Tafeljuras. Es sind mehrheitlich naturnahe Kalkbuchenwälder. Der weitverbreitete Weissseggen-Buchenwald stockt in warmen Südhanglagen, Pfeifengras- und Orchideen-Föhrenwald kleinflächig auf mergelreichen Hanglagen, Flaumeichenwald auf trockenwarmen Felsgraten sowie Ahorn-Sommerlindenwald, Lerchensporn- und Hirschnagel-Ahornwald auf Kalkschutthängen. Die Orchideenbestände in den drei Föhrenwaldgebieten Nätteberg, Hessenberg und Bürersteig, die teilweise auf Standorten früherer Mergelbodengewinnung entstanden sind, zählen zu den vielfältigsten und individuenreichsten des Schweizer Juras.

In der Tongrube Böttstein und im Steinbruch Gabenkopf finden sich Amphibienlaichgebiete von nationaler Bedeutung mit seltenen Arten wie der stark gefährdeten Geburtshelferkröte (*Alytes obstetricans*). Die Feuchtstandorte sind ebenfalls Lebensraum für die vom Aussterben bedrohte Libelle Grosse Moosjungfer (*Leucorrhinia pectoralis*).

2.4 Kulturlandschaft

Der Bözberg war bereits zu römischer Zeit als Verbindung zwischen Gallien und Rätien von Bedeutung und blieb über Jahrhunderte eine Art Lebensader. Die bei Effingen im Gelände noch gut erkennbare Römerstrasse – heute ein historischer Verkehrsweg von nationaler Bedeutung – verband die Rheingrenze Basilea–Augusta Raurica mit der Mittellandachse Vindonissa-Tenedo.

Aufgrund der traditionellen Landnutzung finden sich noch kleinflächig vernetzte Lebensraummosaiken aus Offenlandbiotopen in enger Verzahnung mit Wäldern. Die Landschaft zeichnet sich durch ein kleinräumiges, abwechslungsreiches Nebeneinander verschiedener Nutzungsformen mit Obstgärten, Wiesen und kleinen Rebbergen aus. Dazu kommen Föhrenwälder auf ehemals vom Rebbau genutzten Mergelgewinnungsflächen. Auf den Hochplateaus wird aber auch grossflächig Acker- und Futterbau betrieben.

Die Ortsbilder der bäuerlich geprägten Haufendörfer von Elfingen, Ittenthal und Mandach sind von nationaler Bedeutung. Die charakteristischen Dreissässenhäuser bestehen aus Wohnhaus, Scheune und Stall. Typisch für das nordostschweizerische Bauernhaus ist der geräumige, meist zweigeschossige Wohntrakt, die massiven Umfassungswände der Scheune und der in Werksteinen ausgeführte Rundbogen über dem Scheunentor.

3 Schutzziele

- 3.1 Die charakteristische Wald-Offenlandverteilung erhalten.
- 3.2 Die Silhouetten des Aargauer Tafeljuras erhalten.
- 3.3 Das Schichtstufenrelief erhalten.
- 3.4 Die naturnahen Lebensräume, insbesondere die Trocken- und Feuchtstandorte, in ihrer Qualität, ökologischen Funktion und Vernetzung sowie mit ihren charakteristischen Arten erhalten.
- 3.5 Die wenig gestörten, grossflächigen und zusammenhängenden Wälder, insbesondere die Pfeifengras- und die Orchideen-Föhrenwälder und die orchideenreichen Buchenwälder, mit ihren charakteristischen Arten erhalten.
- 3.6 Die Gewässer und ihre Lebensräume in einem natürlichen und naturnahen Zustand erhalten.
- 3.7 Die standortangepasste landwirtschaftliche Nutzung erhalten und ihre Entwicklung zulassen.
- 3.8 Die standorttypischen Strukturelemente der Landschaft wie Rebberge, Hochstammobstgärten, Hecken, Wiesen und Weiden erhalten.
- 3.9 Die Besiedlungsform und insbesondere die typischen Haufendörfer mit ihrem Umfeld erhalten.
- 3.10 Die historischen Verkehrswege in ihrer Substanz und ihrer Einbettung in die Landschaft erhalten.

BLN 1108

Aargauer Tafeljura

Ausschnitt aus der Landeskarte 1:100'000
27

© 2012 swisstopo (BA110191)

